

IT-Produktion: Die Auftraggeber werden nicht mehr gebraucht	2
Armut: Die Rückkehr der Klassengesellschaft	3
Gesundheitsreform: Einig in der Diagnose, was ist die passende Kur?	4
Altersrente: Therapie mit Nebenwirkungen	6
Tarifautonomie: Alles im Rahmen des Gesetzes?	7
TrendTableau	8

KINDERBETREUUNG

Mütter müssen zu Hause bleiben

Auch wenn sich die Regierungskoalition auf einen Kompromiss zur steuerlichen Absetzbarkeit von Betreuungskosten geeinigt hat: Das größere Problem ist und bleibt, dass es an Betreuungsangeboten – vor allem für kleine Kinder – mangelt. Der aktuelle FrauenDatenReport* des WSI konstatiert langjährige familienpolitische Versäumnisse.

Seit zehn Jahren haben Kinder in Deutschland einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Allerdings erst vom dritten Geburtstag an. Jüngere Kinder gehen meistens leer aus: In Westdeutschland besuchen nur 6 Prozent der Kleinkinder eine Betreuungseinrichtung, in den neuen Bundesländern immerhin 37 Prozent.

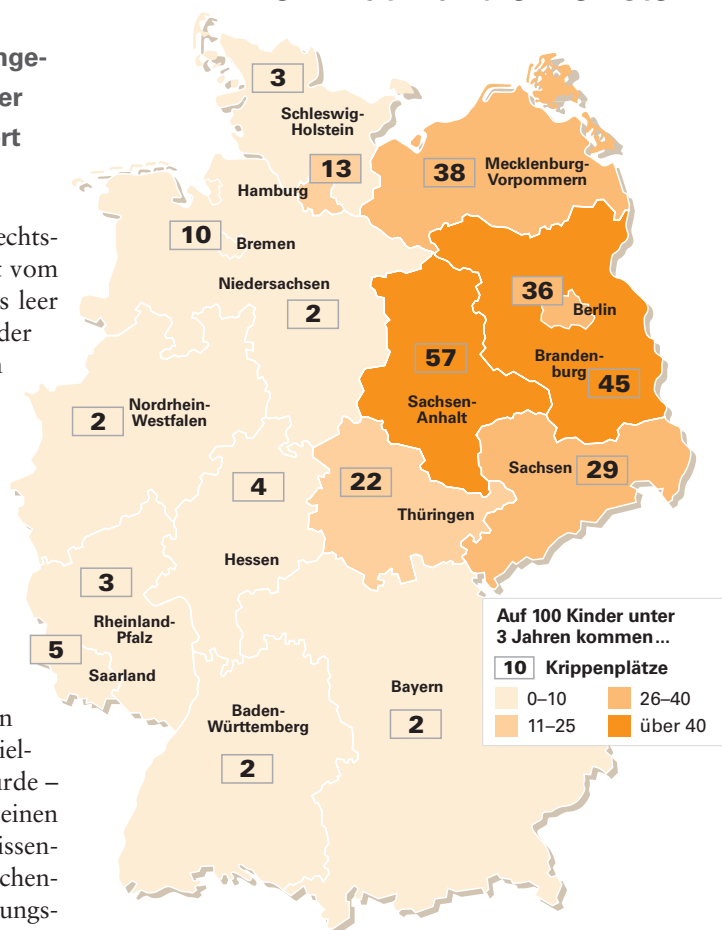
An eine aktive Erwerbstätigkeit ist für viele Mütter – die noch immer die Hauptlast der Kindererziehung tragen – nicht zu denken. Die Familienpolitik habe sich zu lange darauf konzentriert Eltern Geld zu zahlen, aber Aus- und Aufbau von Betreuungseinrichtungen vernachlässigt, analysiert das WSI. Dies könne als „eine Ursache der hohen Armuts- und Sozialhilfequoten von allein erziehenden Müttern angesehen werden“.

Auch das „Kindertagesbetreuungsbaugesetz“ von 2004 sei unzureichend: Es enthält weder verbindliche Zielgrößen für den Bedarf an Betreuungsplätzen, noch wurde – wie von der OECD gefordert – der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz auf jüngere Kinder ausgedehnt. Wissenschaftler kritisieren zudem, dass den Kommunen ausreichende Anreize und finanzielle Mittel fehlen, um das Betreuungsangebot zu erweitern.

Im internationalen Vergleich steht besonders Westdeutschland schlecht da. Nordische Länder kommen bei Kleinkindern auf Betreuungsquoten, die um ein Vielfaches über den Werten der alten Bundesrepublik liegen. So besuchen in Dänemark rund 60 Prozent der Ein- bis Dreijährigen eine öffentliche oder öffentlich geförderte Tages- oder Halbtageseinrichtung. In Finnland und Schweden ist es fast die Hälfte.

Der Ländervergleich lässt laut WSI eindeutige Rückschlüsse zu: Wo die Betreuungsangebote besser sind, arbeiten Frauen öfter und mehr. ◀

Kein Platz für die Kleinsten



Einen Betreuungsplatz haben von allen Kindern...

in	...unter 3 Jahren	...von 3 bis Schulalter
Dänemark	60% ¹	85%
Schweden	48% ¹	79%
Finnland	48% ¹	73%
Großbritannien ²	34%	60%
Belgien	30%	97%
Frankreich	29%	99%
Deutschland	10%	85%
Niederlande	8%	95%
Italien	6%	95%
Spanien	5%	84%

1) 1 bis 3 Jahre; 2) nur England, überwiegend private Einrichtungen
Quelle: WSI-FrauenDatenReport 2005 | © Hans-Böckler-Stiftung 2006

* Quelle: WSI-FrauenDatenReport, edition sigma, Dezember 2005
Download und Quelledetails: www.boecklerimpuls.de